

Kapitel 25 - Deine Einstellung zu Käufen

Egal, wie minimalistisch du lebst, du wirst trotzdem Zeugs besitzen, richtig?

Und wenn du nicht komplett radikal in deiner Einstellung sein solltest (wenn du alle Abhängigkeiten dieser Welt eliminiert, was nicht meine Absicht ist), dann wirst du zukünftig zwangsläufig Dinge kaufen.

Da unsere Ausgaben und monatlichen Kosten so entscheidend sind, müssen wir das Konzept vom Besitz von Dingen sorgsam betrachten und auf Fallgruben und Fallstricke überprüfen.

Es kommt wirklich auf kleinste Details an. Deswegen ist eine Analyse für die Umsetzung der Ninja Renten Philosophie so extrem wichtig.

Zu viel besitzen

Die durchschnittliche Person hat wahrscheinlich ziemlich viel Zeug, das sie nicht braucht. Entscheidend ist in diesem Zusammenhang vor allem, wie regelmäßig die Dinge genutzt

werden. Wenn du in deinem Stuhl jeden Tag sitzt, dann hat dieser Stuhl für dich einen hohen Nutzenwert. Aber nehmen wir jetzt einmal an, dass du einen digitalen Camcorder inklusive Stativ besitzt und du ausrechnest, dass du das Gerät für mehr als 2 Jahre nicht mehr genutzt hast. Brauchst du es dann wirklich? Dir fällt außerdem auf, dass du die eingebaute Kamera in deinem Handy viel häufiger benutzt und dadurch der Camcorder völlig ins Hintertreffen gerät.

Einige würden jetzt damit argumentieren, dass sie das Gerät „eines Tages brauchen werden“. Wenn das aber der Fall ist, dann zahlst du einen Preis dafür, die Kamera in deinem Besitz zu halten, anstatt sie zu verkaufen. Nicht nur, dass die Kamera mit Opportunitätskosten verbunden ist (das Geld, welches du bekommen würdest, wenn du die Kamera auf Ebay verkaufst), es sind vor allem auch die mentalen Kosten, die unter Umständen viel schwerer ins Gewicht fallen. Außerdem muss man auch die Kosten für die physische Aufbewahrung im Haus sehen (wenn du weniger besitzt, brauchst du auch nicht so viel für deine Unterbringung zahlen). Und überhaupt: was spricht dagegen, sich einen Camcorder von einem Freund zu leihen?

Wie kannst du die Sache des „Ich brauche es vielleicht eines Tages“ angehen?

Ich glaube, dass du deine Haltung ändern musst. Starte damit unerwünschte Gegenstände auszusortieren. Wenn du deinen „Muskel“ in Form von Aussortieren und Veräußern erst einmal aufgewärmt hast, dann wird es sehr viel leichter werden voran zu kommen. Ich würde dir wenn möglich empfehlen alles an einem Tag zu machen, damit du mit der Sache abschließen kannst. Trenne dein Zeug in vielleicht 4 Haufen:

- Behalten
- Verkaufen

- Spenden
- Entsorgen

Hast du dein Sortierungs-Projekt erst einmal abgeschlossen, kannst du einen großen Haufen zum Müll bringen und einen weiteren Teil als Spende bei einer entsprechenden Organisation abgeben. Anschließend kannst du damit beginnen die Verkaufsgegenstände zu listen (egal ob online oder offline), um dich so schnell wie möglich von diesen Sachen zu trennen.

Meine bevorzugte Technik zum Auflisten von Gegenständen auf Ebay sieht so aus, dass ich exakte Versandkosten berechne (fair für beide, Verkäufer und Käufer) und die Auktion im Anschluss bei null Euro ohne Mindestangebotspreis starte. Ich bewerbe auch, dass es keinen Mindestpreis gibt. Damit stelle ich sicher, dass fast jede Auktion die ich starte auch beim ersten Versuch verkauft.

Wenn Dinge weniger als 10€ wert sind, versuche ich sie erst gar nicht auf Ebay zu verkaufen. Das ist es meine Zeit nicht wert. Alternativ kann man mehrere kleinere Gegenstände gruppieren und diese ebenfalls zusammen auf Ebay verkaufen.

Wenn du etwas nicht verkaufen kannst, dann spende es oder tu es auf den Müll. Es gibt bessere Wahlmöglichkeiten als etwas zu besitzen, was du nicht benötigst.

Unser Ziel besteht darin nur noch sehr wenige, hoch qualitative Gegenstände zu besitzen. Wir wollen verhindern, haufenweise Mist zu besitzen, den wir nicht nutzen oder nicht benötigen.

Du denkst dir jetzt vielleicht: „Ok, ich werde meine Sachen aussortieren. Mir fällt das aber wirklich schwer – ich werde mir ein wenig Zeit lassen und die Sache über ein paar Monate angehen.“

Nicht empfehlenswert. Du solltest es schnell machen, wenn möglich alles an einem Wochenende, weil das Momentum von großer Bedeutung ist. Bist du erst einmal darin aufgewärmt, deine Sachen auszusortieren, dann wirst du die Sache einmal in Fahrt gekommen erfolgreich durchstehen. Wenn du aufhörst und versuchst die darauf folgende Woche weiterzumachen, dann wird es sehr schwierig wieder in das „Aussortieren“ Mindset zurückzufinden.

Deswegen empfehle ich alles auf einmal zu machen. Die psychische Entlastung ist unglaublich, wenn du die aussortierten Sachen zum Müll bringst oder Dinge zur Spende abgibst. Wenn du diese Art der emotionalen Entlastung zuvor noch nie verspürt hast, freue ich mich für dich! Es ist wie ein großes Gewicht, welches du über Jahre hinweg gehoben hast und welches dich mental überladen hat. Du wirst dich viel besser fühlen, sobald du mit dem Aussortieren fertig bist.

Der Prozess ist kein trauriges Ereignis – schließlich trennst du dich nicht von den Dingen, die du tatsächlich nutzt. Wir sortieren nur die unnötigen Dinge aus. Du wirst auch zukünftig weiterhin Dinge besitzen und kaufen, aber du wirst bei Neukäufen viel genauer darauf achten, dass sie sich nicht zu einem riesen Haufen Müll ansammeln.

Wann man verkaufen sollte: der laufende Löschzyklus

Nachdem du dich von all deinen unnützen Dingen getrennt hast, befindest du dich wieder auf einer sauberen Ausgangsbasis mit den verbleibenden Sachen, die du jetzt noch besitzt. Deine gesamten Habseligkeiten könnte man jetzt mit „auf das Nötigste reduziert“ beschreiben.

Im Laufe der Zeit werden sich deine Prioritäten und dein Fokus im Leben immer weiter anpassen, und auch deine Interessen werden sich vielleicht ändern, wenn du neue Dinge entdeckst und neue Dinge lernst. Aus diesem Grund werden einige deiner Besitztümer unter Umständen über die Zeit wieder nutzlos.

Wenn das passiert, dann solltest du dich der Sache annehmen und ehrlich feststellen, dass du etwas nicht mehr brauchst. Verkaufe den Gegenstand, aus dem du keinen regelmäßigen Nutzen mehr ziehst. Es bringt uns überhaupt nichts, wenn wir alle unsere Sachen sortiert und aussortiert haben und wir dann direkt im Anschluss wieder neue Dinge anhäufen und irgendwann vor dem alten Problem stehen.

Daher erfordert die ganze Angelegenheit eine laufende „Wartung“ in Form von regelmäßigen Löschzyklen: Der Verkauf und das „Loswerden“ von ungeliebten Gegenständen, die wir nicht nutzen.

Unter Umständen musst du hierzu dein Bewusstsein in diesem Bereich sensibilisieren und zu Teilen das Mindset vom Minimalismus übernehmen. Das heißt nicht, dass du ein radikaler Minimalist werden sollst und es heißt auch nicht, dass du dich als Minimalist bezeichnen musst. Es heißt nur, dass du im Rahmen vom Minimalismus denkst, um so wenig Gegenstände wie möglich zu besitzen, mit denen du in deinem Leben wirklich glücklich bist. All die anderen zusätzlichen Dinge sind mit Kosten verbunden und ein Teil dieser Kosten steht in direkter Verbindung zu emotionalem Stress und Unzufriedenheit. Vertrau mir, sobald du die erste große Aufräumaktion hinter dir hast, wirst du glücklicher sein, als zu Beginn der Aktion! Versuch es und finde es selbst heraus.

Im Optimalfall solltest du ein automatisches Bewusstsein für deine nutzlosen Besitztümer entwickeln. Du solltest nicht jedes

Jahr auf eine „Wegschmeiß-Party“ angewiesen sein, um dich von all den nutzlosen Dingen zu trennen. Dein neues Mindset sollte stattdessen wie folgt aussehen:

- Häufe mehr nutzlose Dinge erst gar nicht an
- Verkaufe sofort, Spende oder wirf die Dinge weg, die sich in Richtung unnütze Besitztümer entwickelt haben

Um das Problem mit dem „Zeugs“ zu verhindern muss man zukünftig das Gesamtkonzept ändern. Hierzu bedarf es einer neuen Einstellung und eines neuen Levels an Wahrnehmung und Bewusstsein. Zuerst musst du wahrscheinlich extrem wachsam sein, um zu verhindern, dass du nach und nach wieder neues nutzloses Zeugs anhäufst. Langfristig muss sich dieses Bewusstsein automatisch ausprägen.

Abschreibung auf einen Kauf – so funktioniert es

Kürzlich wurde mir bewusst, dass ich einen neuen Büro-Stuhl brauche. Ich schreibe jeden Tag relativ viel am Computer, von daher ist ein Bürostuhl, auf dem ich sitzen und arbeiten kann, von großer Bedeutung für mich.

Ich schaute mir meinen aktuellen Bürostuhl an und mir fiel auf, dass es bereits der fünfte Stuhl dieser Art war, den ich in den vergangenen elf Jahren gekauft habe. Er ist aus Kunstleder und ich habe ihn in einem großen Laden für Bürobedarf gekauft. Mit ziemlicher Sicherheit hat der Stuhl um die 70 Euro gekostet.

Mittlerweile ist der Stuhl in einem sehr schlechten Zustand und ich würde auf dem Flohmarkt nicht mehr wirklich viel Geld für ihn bekommen. Höchstens 10 Euro, wenn es gut läuft. Weil der Stuhl so groß und sperrig ist lohnt es sich auch nicht ihn

auf Ebay zu verkaufen; die Versandkosten würden das Angebot uninteressant machen.

Nehmen wir also an, ich verkaufe den Stuhl für 10 Euro auf Ebay. Gekauft hatte ich ihn für 70€, entsprechend liegen die Nutzungskosten bei 60€. Nehmen wir auch an, dass ich den Stuhl für 4 Jahre im Einsatz hatte, dann sind das 15€ pro Jahr. Der Stuhl hat mich also 15€ pro Jahr gekostet.

Mein nächster Stuhl wird vielleicht ein trendiger Liegestuhl aus Norwegen. Die Kosten liegen im Einzelhandel normalerweise bei ca. 1500€. Ich habe so einen Stuhl hier in einem lokalen Geschäft (gebraucht) für 500€ gefunden. Der Stuhl ist viel bequemer als das, was du im Großhandel kaufen kannst und er hält zudem sehr viel länger. Also nutze ich diesen Stuhl für 20 Jahre und verkaufe ihn anschließend für 400€. Du denkst jetzt wahrscheinlich, dass das unrealistisch ist, aber wenn du dir den Markt für solche High-End-Produkte ansiehst, erkennst du schnell, was die Leute dafür bereit sind zu zahlen (gebraucht & neu).

In diesem Fall betragen die Nutzungsgebühren 100€. Aufgeteilt auf 20 Jahre sind das 5€ pro Jahr. Entsprechend ist der „teure“ Stuhl dreimal günstiger als der billige Stuhl vom Büro Großhandel. Und nicht nur das – der Stuhl ist zudem sehr viel hochwertiger und man vermeidet eine Menge Müll. In der gleichen Zeit hätte ich 5 günstige Stühle kaufen müssen. Das ist jede Menge Theater für ein paar Stühle über die Jahre. Denk nur an die 5 „Ausflüge“ zum Großhandel, die Spritkosten, den Zusammenbau der Stühle und der Wiederverkauf bzw. die Entsorgung.

All das im Vergleich zum Kauf eines qualitativ hochwertigen Stuhls, an welchem man seine Freude haben wird und den man wirklich wertschätzt.

So funktioniert die mentale Abschreibung über die Nutzungsdauer für einen Kauf.

Nimm den Kaufpreis und ziehe davon die Summe ab, die du bei einem Weiterverkauf erzielen würdest. Dann teile diesen Wert durch die Anzahl der Jahre, die du den Gegenstand nutzen wirst und du erhältst die jährlichen Kosten.

Bei dem Kauf und Besitz von qualitativ hochwertigen Dingen gibt es zudem eine versteckte Lektion. Zwar kommst du mit qualitativ minderwertigen Artikeln zunächst günstiger weg, aber am Ende schmeißt du die Sachen auf den Müll oder bekommst vielleicht ein paar Euro dafür. Wenn du jedoch gebrauchte Artikel von hoher Qualität kaufst, dann kann es schlussendlich sogar so sein, dass du mit einem Verkauf noch Geld verdienst.

Zum Beispiel habe ich mir einen iPod für knapp 200€ gekauft, den ich ungefähr 2 Jahre genutzt habe. Nach den 2 Jahren habe ich den iPod für 160€ auf eBay verkauft. Das war ein gutes Geschäft, denn meine jährlichen Kosten lagen damit bei nur 20 Euro. Das entspricht weniger als 2 Euro pro Monat und das, obwohl ich den Player tagtäglich genutzt habe und jede Menge Freude an dem Gerät hatte. Vergleiche das mit einem günstigen Mp3 Player für 100€, der schlussendlich auf dem Müll landet oder auf dem Flohmarkt für ein paar Euro verkauft wird, weil ihn niemand haben will. Was ist wohl das bessere Geschäft? – Ziemlich offensichtlich.

Kaufe Qualität, wenn es darauf ankommt!

Du liest dir diese Anregungen und Vorstellungen durch und

denkst dir „die Lösung ist augenscheinlich immer in Qualität zu investieren!“

Das ist jedoch nicht immer der Fall. Ist es zum Beispiel sinnvoll, sich qualitativ hochwertige Verbrauchsgegenstände wie Pappsteller oder Flaschenwasser zu kaufen? Ist es das wert, sich für 1,50€ eine Flasche Wasser zu kaufen anstelle Leitungswasser zu trinken?

Ganz offensichtlich gibt es also Bedarf für beides, „billige Einkäufe“ und „qualitativ hochwertige Käufe“. Wie wissen wir also, wann wir Qualität kaufen sollten und wann wir etwas günstig kaufen sollten?

Im Wesentlichen musst du den Markt für jeden Artikel einzeln betrachten, um dann das Prinzip der Abschreibung anwenden zu können.

Nehmen wir an, du brauchst eine Gabel, um deine Mahlzeiten essen zu können. Du kannst eine Metallgabel für einen Euro kaufen, die für den Rest deines Lebens hält oder aber du kaufst weiter deine Plastikgabeln, die jeweils 5 Cent kosten. In diesem Vergleich würdest du natürlich den einen Euro in eine Metallgabel investieren (ganz unabhängig vom Müll, den du ansonsten produzieren würdest).

Andererseits stehst du vielleicht vor der Entscheidung einen qualitativ hochwertigen Staubsauger zu kaufen, nur um anschließend herauszufinden, dass dieser nach der gleichen Zeit kaputt geht wie andere Modelle, die nur ein Viertel des Preises gekostet haben. In solchen Fällen wärest du besser damit bedient gewesen, ein mittleres oder Niedrigpreis-Produkt zu kaufen, da die Haltbarkeit nicht wirklich proportional zum Preis ansteigt.

Putzmittel sind ein weiteres gutes Beispiel. Solltest du mehr

Geld für hochpreisige Reinigungsmittel, Seifenprodukte etc. ausgeben? Ich sage „auf gar keinen Fall!“ Du zahlst nur für die Werbung und das Branding der Marke. Die Inhaltsstoffe sind grundsätzlich die Gleichen. Für solche Dinge lohnt sich also in jedem Fall auch der 1€ Laden.

Wann welcher Ansatz besser ist, hängt grundsätzlich immer von dem jeweiligen Artikel ab. Deswegen muss man den jeweiligen Markt betrachten und so viel wie möglich darüber lernen, um anschließend seine Kaufentscheidung treffen zu können. Das Internet bietet sich als Werkzeug hierzu perfekt an (Preisvergleiche und reelle Erfahrungsberichte von erfahrenen Käufern). Gleichzeitig kannst du den Zweitmarkt für jeden beliebigen Gegenstand betrachten und herausfinden, für wie viel Geld die Artikel üblicherweise gebraucht verkauft werden.

Dein Ziel ist es, nicht zwangsläufig bei jedem Kauf „Qualität“ zu erwerben. Stattdessen sollte es dein Ziel sein, die niedrigsten jährlichen Kosten pro Gebrauchsgegenstand zu erzielen. In einigen Fällen bedeutet das den Kauf von Artikeln im Niedrigpreis-Segment. In anderen Fällen macht es Sinn für eine höhere Qualität auch mehr zu bezahlen. Stell die Rechnung auf.

Kauf und Besitz eines Autos

Die grundsätzliche Frage lautet hier zunächst, ob man sich ein neues oder ein altes Auto kaufen möchte. Die zweite Frage lautet dann wie folgt: „Was für ein Auto benötige ich wirklich?“

Mein erster Gedanke ist, dass fast jeder in Betracht ziehen sollte, sich sorgfältig nach einem guten Gebrauchtwagen umzusehen und dass die meisten Leute in der Regel „weniger an Auto“ benötigen, als sie es selbst glauben.

Dein Auto sollte nicht definieren, wer du bist und es trägt auch ganz sicher nicht zu deinem langfristigen Glück bei. Deshalb solltest du dich dem Zwang widersetzen, etwas zu kaufen, was du „wirklich magst“ und stattdessen etwas zu finden, dass kleiner, gebraucht und spritsparend ist.

Mein aktuelles Auto ist zehn Jahre alt und hat wahrscheinlich noch mindestens fünf Jahre vor sich. Es ist klein, günstig und kraftstoffeffizient. Wenn ich nochmal vor der Entscheidung stehen würde, dann würde ich sie genauso wieder treffen. Das ist für mich eine Bestätigung dafür, dass ich einen guten Kauf getätigt habe. Ich hätte es wahrscheinlich bereut, wenn ich mehr Geld für „mehr Auto“ ausgegeben hätte, da ich es nicht wirklich brauche.

Wenn du Ahnung vom Automarkt hast, kannst du deine Fähigkeiten sicherlich einsetzen, um einen besseren Deal auszuhandeln. Du kannst gebrauchte Autos mit deinem Wissen an und verkaufen. Alle anderen sind gut beraten, wenn sie sich einen Gebrauchtwagen hinsichtlich des Kraftstoffverbrauchs kaufen.

In Bar für das Auto zu bezahlen ist selbstverständlich die bessere Wahl, als für ein Auto einen Kredit aufzunehmen. Schulden zu machen, um ein Auto zu kaufen, ist ziemlicher Blödsinn. Die Lösung hierfür ist ein günstigeres Auto zu kaufen. Schau dir den Gebrauchtwagenmarkt an und filter heraus, welche Autos du in bar bezahlen kannst. Du kannst auch in Betracht ziehen mit dem Kauf zu warten, bis du bar bezahlen kannst. In jedem Fall solltest du keinen Kredit aufnehmen. Alternativ kaufst du dir ein noch kleineres Auto.

Unser Ziel besteht nicht darin, uns Geld zu leihen, sondern unser Ersparnis zu investieren. Das Letzte, was wir wollen ist es Zinsen für einen Autokredit zahlen zu müssen. Bevor es dazu

kommt, würde ich dich dazu auffordern, einen 5 bis 10 Jahre alten Gebrauchtwagen zu kaufen und dafür in bar zu bezahlen.

Denke immer daran, dass die Euphorie über ein neues Auto meist innerhalb eines Monats verflogen ist, manchmal sogar innerhalb von nur einer Woche. Danach fährst du es wie jedes andere Auto auch. Der Kauf eines Autos ist bereits nach kurzer Zeit nicht mehr wirklich mitreißend.

Kauf und Besitz eines Hauses

Ich würde den Hauskauf genauso angehen, wie jeden anderen Kauf auch: Betrachte die gesamten Investitionskosten, die über den kompletten Lebenszyklus anfallen. Die Berechnung kann relativ kompliziert sein. Für viele Leute geht es jedoch grundsätzlich darum, ob sie zur Miete wohnen oder ob sie sich ein Haus kaufen sollen. Die genauen Variablen schauen wir uns im nächsten Kapitel an; schließlich ist die Wohnsituation im Regelfall der größte Kostenblock und deswegen verlangt dieses Thema besondere Aufmerksamkeit.